

Daten-Liste – Bauhaus und Kontext

1809 Wilhelm von Humboldt (1767-1835): Ziel der Bildung ist die freie Persönlichkeitsbildung. Liberaler Individualismus. Ein Recht-Staat soll den Schutz der individuellen Freiheiten gewähren. Absicht: Förderung des freien Geisteslebens. 1809 ist er Leiter des Kultur- und Unterrichtswesens im Innenministerium von Preußen.

1865 Lette-Verein. Unterrichtet. Malerei. Bildhauerei. Zeichnen. Illumination von Karten und Bildern. Musterzeichnen. Gründet eine Schule für Kunststickerei.

1868 erste Kunstgewerbe-Schule in Preußen.

1872 wird in Preußen das Zeichnen in den Schulen zum Pflichtfach.

Wichtige Einflüsse kommen aus England: von der Bewegung „Arts and Crafts“ (Künste und Handwerk). William Morris.

In Belgien, dann Deutschland: Henry van de Velde. In Deutschland: Richard Riemerschmid.

In Österreich: Joseph Hoffmann. Im Umkreis: Else Unger. Else Oppler. Lilly Reich.

Am Ende des 19. Jahrhunderts werden für die Industrie immer mehr Ausbildungsplätze an Kunstgewerbeschulen geschaffen als an Akademien.

Es sollen aber auch Frauen von Akademien und Universitäten fern gehalten werden.

Zugleich werden Worte abqualifiziert und dienen dann als Ausgrenzung im Sinn von „oberflächlich“: „kunstgewerblich“ und „weiblich.“ „Dilettierende höhere Töchter.“

1890 Der Lette-Verein gründet eine Photographische Lehranstalt für Frauen.

Um 1900. Es gibt – geschätzt – in Deutschland um 60 Kunstgewerbeschulen, die auch Frauen aufnehmen.

Vorreiter: Hermann Muthesius (DWB) und die Musikerin Anna Muthesius. Muthesius ist freier Architekt und zugleich Referent im Preußischen Ministerium.

1899 Mathildenhöhe in Darmstadt: auf Initiative des Großherzogs Ernst Ludwig. Als erste Bau-Ausstellung. Mit Häusern von Olbrich, Behrens u. a.

1902 gründen Albert Reimann und Klara Reimann in Berlin die „Reimann-Schule.“ Mit Praxis-Nähe und Reform-Konzept. Eine Synthese von Handwerk und Kunst. Sie ist auch eine der Vorreiterinnen für Synthese-Ausbildungen.

1902 Émile Jaques-Dalcoze, Musiker, Tanz-Pädagoge in Genf präsentiert sein Konzept der Rhythmischen Erziehung. Verbreitung vor allen in den Anthroposophischen Zirkeln.

1903-1907 ist Peter Behrens (DWB) Direktor der Reform-Schule Düsseldorf.

1904/1911 entsteht unter der Leitung des belgischen Architekten Henry van de Velde (DWB) das Gebäude der Kunstgewerbeschule, aus der das Bauhaus 1919 hervor geht.

1904 Abeit's-Unterricht. Entwickelt und eingeführt von Georg Kerschensteiner DWB (1854-1932), Stadtschulrat in München. Grundlage aller Beruf-Schulen.

1907. Peter Behrens erhält vom Hochttechnologie-Konzern AEG den Auftrag, sämtliche Produkte zu gestalten. „Ein Motor muß aussehen wie ein Geburtstagsgeschenk.“ Diese Zusammenarbeit läuft bis zum Beginn des Weltkriegs 1914.

1907. Auf Anstoß von Hermann Muthesius: Gründung des Deutschen Werkbunds in München. Durch das gelungene Vorbild der Zusammenarbeit von AEG und Peter Behrens schwenkt der Werkbund von der ursprünglichen Ausrichtung auf das Handwerke nun auch auf eine zweite Schiene: zur Kooperation mit der Industrie. Der Werkbund als Teil der lebens-Reform-Bewegung entwickelt als erster ein weit ausgreifendes Bildungs-Konzept für alle Lebens-Bereiche, vor allem einer essentiellen Ästhetik.

In dieser Zeit entstehen mehrere um komplexe Bildungs-Konzepte, die zum erheblichen Teil auch realisiert werden.

1907 Bebauungsplan für den Bereich Hohenhagen (Hagen) von Peter Behrens für Karl Ernst Osthaus (DWB).

1907 läßt Karl Schmidt (DWB) von seinem Schwager Richard Riemerschmid (DWB) in Hellerau (bei Dresden) für seine Möbel-Werkstätten eine Fabrik und auf Zusprache von

Friedrich Naumann (die FDP hat den Namen usurpiert, aber Naumann als Sozialpolitiker vergessen) die Gartenstadt Hellerau planen. Zeitgleich mit der Margarethenhöhe von Georg Metzendorf (DWB) sind dies die beiden ersten Werkbund-Siedlungen.

1908 AEG Symbol von Peter Behrens.

1908 Werkbund-Geschäftsführer Wolf Dohrn gründet die „Bildungsanstalt Musik und Rhythmus“ in Hellerau.

1909 Villa Cuno in Hagen von Walter Gropius (DWB), im Büro von Peter Behrens.

1910. Adolf Meyer (DWB). 1897-1901 in den Möbelwerkstätten in Krefeld. 1905 Mitarbeiter bei Bruno Paul (DWB). 1910 Kompagnon von Gropius.

1910 Faguswerk in Alfeld von Walter Gropius und Adolf Meyer. .

1907-1921 arbeitet Karl Ernst Osthaus in Hagen als bedeutendster Impulsgeber des Werkbunds an der kulturellen Entwicklung seiner Stadt und von dort ausgehend des Ruhrgebietes. Vision Gartenstadt Hohenhagen – ein „utopisch aufgeladener Ort“ (Christin Ruppio).. Lebensreform-Bewegung. „Schönheit.“ Lebens-Kunst. Arbeiter-Siedlung von Richard Riemerschmid.

1910 erscheint die deutsche Übersetzung des Buches „Bauten und Entwürfe“ des US-Architekten Frank Lloyd Wright (1867-1959) und hat großen Einfluß auf die Entwicklung der Moderne in Deutschland.

1910 wird Walter Gropius in den Deutschen Werkbund berufen.

1910 Stirnband-Siedlung von Johannes Ludovicus Matheus Lauweriks in Hohenhagen (Hagen).

1911 publiziert der Künstler Wassily Kandinsky (München, später Bauhaus-Meister) das Buch „Über das Geistige in der Kunst.“ Es findet sehr weite Verbreitung.

1911 Festspielhaus in Hellerau - von Heinrich Tessenow entworfen, finanziert aus dem Privatvermögen des Werkbund-Geschäftsführers Wolf Dohrn in Hellerau.

1912 inszeniert Adolphe Appia mit Alexander von Salzmann in Hellerau.

Dafür engagiert er den Schweizer Tanz- und Musik-Pädagogen Emile Jaques-Dalcroze (1865-1950). Er gilt als Begründer der rhythmisch-musikalischen Erziehung.

1912 In der Reimann Schule in Berlin wird eine Klasse für Raumkunst und Innenarchitektur etabliert.

1912. Vor der Weimarer Republik sind in Weimar in der Großherzoglich-Sächsischen Kunsthochschule Frauen zugelassen. 1912/1913 sind im Wintersemester 55 Frauen – neben 99 Männern – eingeschrieben. Darunter Ella Bergmann-Michel, avantgardistische Künstlerin, mit konstruktivistisch-dadistischen Material-Collagen.

1912 wird der Sitz des Werkbunds von Hellerau nach Berlin verlegt, Geschäftsführer ist Ernst Jäckh – ein visomär denkender Mann, der soviel wie möglich zusammen bringen will, seit 1919 unterstützt von Robert Bosch. Später plant er (nach Köln 1914) eine zweite noch ausgreifendere Werkbund-Ausstellung „Die neue Zeit“ (1933 gescheitert). 1918 gründet er die Deutsche Liga für den Völkerbund.

1914 bauen in der Ausstellung des Deutschen Werkbund in Köln Walter Gropius und Adolf Meyer eine Maschinenhalle und den Deutz-Pavillon. Ihr Kommentar: „mit geistiger Idee die geistlose Technikform ablösen.“

1914-1918 Erster Weltkrieg. Im Jahr zuvor kündigten die europäischen Gewerkschaften an: Generalstreik, wenn Krieg erklärt wird. Als es geschieht, wird allerorts das Versprechen gebrochen. Nur drei sozialdemokratische Abgeordnete Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht sagen Nein zu den Kriegs-Krediten - sie werden später (1929) ermordet. Massen-Hysterie der Kriegs-Freiwilligen. Selbsttäuschung: im kurzer Zeit ist der Feind besiegt. Weit gespannte Kriegs-Ziele. Deutsche Intellektuelle verfallen in großer Zahl demselben Wahn.

1914 berichtet Walter Gropius:“. . . nach einer Stunde waren von 300 Mann 80 tot oder verwundet.“ „Von 250 Mann fielen wir auf 134 herab.“ Osthaus schreibt an seinen Freund

Walter Gropius<. „. . . und es graut einen zu denken, daß das Neue Deutschland vielleicht ohne Ihre gestaltende Hand erbaut werden müßte.“

1916 Theater-Dramatiker August Stramm im Osten gefallen. Lothar Schreyer (später Bauhaus) hat Stücke von ihm inszeniert.)

1917 gründet Johannes Itten in Wien eine Kunstschule. Beeinflußt von Franz Cizeks Konzept des „freien Lernens.“

1918 Ausstellung in München mit Bildern von Paul Klee.

1918 „Sturmbühne“ von Lothar Schreyer in Berlin

Herwarth Walden. Freundschaft mit Johannes Molzahn.

1919 entwirft und diskutiert im Theater Weimar vom 6. Februar bis Ende August die Nationalversammlung die zweite Verfassung für ein demokratisch organisiertes Staatswesen (erste 1848, gescheitert), konzipiert vom Staatsrechtler Hugo Preuß (DWB). Lehr-Freiheit. Zum Wichtigsten gehörte das Wahlrecht für Frauen.

1919 Siedlung Freidorf in Basel von Hannes Meyer. Sie entstand unter dem Einfluß des sozialpädagogischen Denkens von Johann Heinrich Pestalozzi und der englischen Gartenstadt-Bewegung.

1919 veröffentlicht Walter Gropius (Werkbund-Mitglied seit 1910) das Manifest zur Gründung des Bauhauses. Mit einer Bild-Vision von Lyonel Feininger. Grundlage ist der Werkbund-Gedanke. Gropius ist seit 1910 einer der Exponenten des Deutschen Werkbunds.

1919 eröffnet Walter Gropius in Weimar – in der Nachfolge von Henry van der Velde, der sich in die Schweiz zurück zog, - das Bauhaus. Namensgeber: Walter Gropius. Eigentlicher Name: Kunstgewerbeschule Weimar. Bewerber werden „aufgenommen . . . ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht, deren Begabung und Vorbildung . . .“ Die eigentlich vorgeschriebene Diskriminierung durch geschlechtsspezifisch höhere Gebühren für Frauen wird nicht angewandt. Die meisten Frauen haben bereits eine Ausbildung: pädagogisch oder kunsthandwerklich. 1919 sind im Bauhaus 84 Frauen und 79 Männer.

1920 Oskar Schlemmer im Bauhaus.

1920 erste Frau im Vorstand des Deutschen Werkbunds: Lilly Reich. Innenarchitektin (später im Bauhaus).

1920 Gertrud Grunow, Berlin, Sängerin und Musikpädagogin, entwickelt ihr Konzept u. a. auf der Grundlage von Émile Jaques-Dalcroze. 1920 lehrt sie am Bauhaus Weimar. Als Formmeisterin. Praxistheorie: Beziehungen zwischen Klang, Farbe, Bewegung. Sie ist die einzige Formmeisterin im Bauhaus. In Dessau 1926 Gunta Stölzl.

1920 Haus Sommerfeld in Berlin Steglitz von Walter Gropius (zerstört). Mit umfangreichem Engagement der Bauhaus-Studenten.

1920 plant Gropius eine große Siedlung in Weimar am Horn (nicht realisiert, nur das Ausstellungs-Gebäude 1923) am Belvedereberg.

1921 Haus Dr. Fritz Otte in Berlin-Zehlendorf von Walter Gropius und Adolf Meyer.

1921 Johannes Itten: Vorkurs.

1921 neue Kunsthochschule in Weimar. Die von Gropius angestrebte Fusion der Akademie mit der Kunstgewerbeschule scheidet nach kurzer Zeit am Widerstand der konservativen Akademie-Professoren.

Kreis der „Gläsernen Kette.“ Eine Korrespondenz.

1921 Lebensende des Gropius Freundes von Karl Ernst Osthaus (Hagen).

1922 Denkmal für die März-Gefallenen in Weimar, die 1920 die Republik gegen den Kapp-Putsch verteidigt hatten, entworfen von Walter Gropius und gegen die rechte Bürgerschaft realisiert (im NS-Staat zerstört).

1922 Wassily Kandinsky im Bauhaus Weimar.

1922 Kongreß der Konstruktivisten in Weimar.

1923 wird der Maler Johannes Molzahn als Lehrer an die Kunstgewerbeschule Magdeburg berufen.

1923 ff. beherrschen rechtskonservative Kreise die Landesregierung in Thüringen.

1923. Direktoren-Zimmer im Bauhaus Weimar. Entwurf von Walter Gropius und Herbert Bayer.

1923 Mechanisches Ballett von Kurt Schmidt.

1923 Ausstellung des Bauhauses als Rechenschafts-Bericht über die öffentliche Finanzierung des Bauhauses. Ein gewaltiger Erfolg.

1923 Ausstellung Joost Schmidt.

1923/1924 Zehnerring finden die Zusammenkünfte in Berlin immer im Büro von Ludwig Mies van der Rohe statt. Mitglieder sind: Hugo Häring (1882–1958). Otto Bartning (1883–1959). Hans Poelzig (1869–1936). Bruno Taut (1880–1938). Max Taut (1884–1967). Walter Gropius (1883–1969). Ludwig Hilberseimer (1885–1967). Peter Behrens (1868–1940). Das jüngste Mitglied ist Hans Schwippert, der 1924/1926 im Atelier von Erich Mendelsohn arbeitet.

1924, 10. Februar, es siegen in der Landtagswahl in Thüringen die bürgerlichen Parteien und bilden mit den parlamentarischen Rechtsradikalen die sogenannte „Ordnungsbund-Regierung.“

1924. Gropius und die Meister sowie die meisten Mitarbeiter kommen der Kündigung des Bauhauses zuvor und erklären Ende 1924 ihren Rücktritt. Bruno Adler: „Innere Differenzen konnte er [Gropius] ausgleichen, den von außen hervorgerufenen Krisen war auch er nicht gewachsen. Das reaktionäre Weimar hetzte und kämpfte gegen das Institut mit bedenkenlosen Mitteln. Tagaus tagein musste Gropius sich gegen öffentliche Fälschungen und Verleumdungen zur Wehr setzen. Und als in Thüringen eine völkische Regierung ans Ruder kam, schlug dem Bauhaus die Stunde. Das Weimarer Abenteuer scheiterte heroisch an der politischen Blindheit und Niedertracht . . .“

1924. Der schnell berühmt werdende Stuhl von Gerrit Rietveld in Utrecht, Mitglied der Künstler-Gruppe des „De Stijl“, ist anregendes Vorbild für die Bauhaus-Sessel.

1924 gründet Andreas Weininger (Klavier und Gesang) die Bauhaus-Kapelle.

1924 entwirft Ludwig Mies van der Rohe ein „Landhaus in Backstein.“ Trennung von tragenden und raumteilenden Elementen. Eine Revolution im räumlichen Bauen: fließender Raum, artikuliert mit Flächen-Scheiben.

1925 Ludwig Mies van der Rohe: Denkmal für die 1919 ermordeten Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht auf dem Friedhof in Berlin-Friedrichsfelde¹.

1925 Walter Gropius: Umschlag-Entwurf für die Reihe der Bauhaus-Bücher.

1925 ermöglicht Fritz Hesse die Neugründung des Bauhauses in Dessau. Fritz Hesse (1881-1973) wurde 1918 Bürgermeister von Dessau, war 1919 Mitglied der Nationalversammlung. Er war Anfang 1925 durch einen Artikel im „Berliner Tageblatt“ auf das Schicksal des Bauhauses aufmerksam geworden. Der Generalmusikdirektor des Theaters, Franz von Hoesslin, fragt Hesse, ob es eine Chance für eine Übernahme des Bauhauses in Dessau gäbe. Hesse fragt Ludwig Grote, gibt ihm einen Recherche-Auftrag. Gemeinderats-Sitzung 15. März 1925: Beschluß Exkursion nach Weimar. Gropius gibt eine Einführung. Heftige Diskussion in der Bevölkerung.

1925. Zwischen-Unterbringung der Unterrichts-Räume und Werkstätten in Dessau. Anfangs dezentral. Verwaltung, einige Unterrichtsräume in der alten Kunstgewerbeschule. Zentrum in der Kunsthalle.

1925 entwerfen und bauen Walter Gropius und Adolf Meyer das Bauhaus-Gebäude in Dessau. Am Stadtrand. Wie ein Leucht-Turm. Erster grober Entwurf: Zeichnung Carl Fieger. Das Bauhaus steht vor der Stadt Dessau – und ist ein gewaltiger Komplex. Mit Studenten-Atelier/Wohnheim „Prellerhaus.“ Konstruktives System aus Stahlbeton. Stützen-Riegel-

¹ Foto in: Fiedler, 2006, S. 29.###

Raster. Überspannt mit industriell erprobten Stein-Eisen-Decken. Ziegel-Ausfachung. Vorgehängte Stahl-Rahmen-Fenster. Pilz-Decke nur im Sockelgeschoß des Werkstatt-Flügels. Fachliche Aufsicht: Ernst Neufert. Konsequente Trennung von tragendem Skelett und Umhüllung. Sie läßt die Transparenz der vertikalen Haut zu. Im Nordflügel: Technische Lehranstalt. Lehr- und Fachkabinette, Lehrerzimmer. Bibliothek. Auf der Brücke unten Verwaltung des Bauhauses, oben Architektur-Büro von Walter Gropius und Adolf Meyer. **1926**, 4. Dezember. Offizielle Einweihung des Bauhaus-Gebäudes. Mit rund 1 000 Gästen aus aller Welt. Als neue „Hochschule für Gestaltung.“ Das Einweihungs-Fest dauert zwei Tage. Die Leute sehen experimentelle Filme. Ein Film über den Bau-komplex ist ein Werbe-Film zur Lebenskunst.

Dessau hat in dieser Zeit rund 70 000 Einwohner.

Der Bauhaus-Direktor Walter Gropius ist mit 43 Jahren auf der Höhe seines Lebens.

Das Gebäude hat er entworfen für die Rund-um-Ansicht und auch für den Blick aus der Luft. Denn Dessau ist eine Pionier-Stätte der Luftfahrt-Entwicklung.

Max Gebhard (1906-1990). „Dann sah ich das unglaublich schöne Bauhaus-Gebäude auf freiem, verschneitem Feld – ganz in Weiß. Mit dem gläsernen Werkstätentrakt. Meine Rührung musste ich herunterschlucken. Ich hatte nicht geahnt, daß moderne Architektur so ergreifen kann – es war wohl das absolut Neue, noch nie Gesehene. Es war ein kurzer Weg zum Gebäude, die Eingangstür verschlossen: Weihnachtsferien. Aber der prächtige Hausmeister, Herr Fehn, ließ mich eintreten. Wie soll man das beschreiben? Drei schwarze Türen zur Aula, farbige Wände und Decke, unter der Decke die bekannte Soffittenkonstruktion, der Aula gegenüber eine Glasfläche, die ganze Breite der Wand einnehmend, mit einem farbigen Orientierungsplan für das Haus, daneben Anschläge für die Studierenden. Und auch da das Kandinsky-Ausstellungsplakat. Hier empfing mich schon die besondere Atmosphäre, die mich dann später im Unterricht und in der Werkstatt immer begleiten sollte. Es waren Klarheit – Übersicht – Organisation – Farbe – Schrift.“²

Gropius 1930: "Ein aus dem heutigen Geist entstandener Bau wendet sich von den repräsentativen Erscheinungsformen der Symmetriefassade ab. Man muß um diesen Bau herumgehen, um seine Körperlichkeit und die Funktion seiner Glieder zu erfassen."³

Die Journalistin Nelly Schwalacher 1927: "Ein Riesenlichtkubus: das neue Gebäude des Bauhauses. . . . wirkt . . . als Konzentrationspunkt allen Lichtes, aller Helle. Glas, Glas, und dort, wo Wände aufsteigen, strahlen sie ihre blendende weiße Farbe aus. Ich habe noch nie einen solchen Lichtreflektor gesehen. Und die Schwere der Wände hebt sich . . . auf . . . "⁴

Das Gebäude schließt sich nicht gegen den umliegenden Raum ab. Der Außenraum durchflutet den Innenraum. Und der Innenraum erweitert sich zum Außenraum. Und in seiner Form greift es geradezu propellerartig in den Raum aus. Das Bauhaus hat keine Vorder- und Rückseiten mehr, sondern ist rundherum d. h. überall interessant. Elke Mittmann hat dies 1998 mit dem Phänomen Elektrizität verglichen. Tatsächlich steht dieser Gebäude-Komplex für Licht, Raum, Energie.

1926, 18. Mai Geburtstagsfeier für Gropius. Dazu Marcel Breuer „Ein Bauhausfilm.“

Gropius: Technik und Kunst sollen zu einer Einheit geführt werden.

"das grundziel für den aufbau des bauhauses war die syntese alles künstlerischen schaffens zur einheit, die vereinigung aller werkkünstlerischen und technischen disziplinen zu einer neuen baukunst als deren unablässbare bestandteil, zu einer baukunst also, die dem lebendigen leben dient."⁵ Dies gilt für das immense Spektrum der Bauhaus-Produktionen: in Objekten,

² Neumann, 1996, 197/198.

³Gropius, 1930/1974, ***.

⁴Abendblatt der Frankfurter Zeitung 31. 19. 1927.

⁵Gropius, 1930/1974, 7.

Möbeln, Bildern, Fotografien, Grafik, Skulptur, Textil. Die Idee versucht, in jeder Hinsicht, ganzheitlich zu sein.

Die Idee hat in vielen Ebenen eine sozialkulturelle Orientierung. Lebens-Gemeinschaft. Der Gebäude-Komplex des Bauhauses ist ein Mikrokosmos: beisammen sind Wohnen, Essen, Arbeiten, Lernen, Unterhaltung. Von der ersten Stunde an besitzt das Bauhaus in Dessau ein Atelier-Haus für Studierende. Es ist das erste Studenten-Wohnheim einer Hochschule in Deutschland.

Gropius intendiert ein "Gesamtwerk." Walter Gropius (1930): "der bauende mensch muß über technisches können hinaus die besonderen gestaltungsfragen [!] des raumes kennen. deren mittel entspringen den natürlichen fysiologischen [!] tatsachen des genus menschen." Und kritisch gegen den damaligen Zeit-Geist fügt er hinzu: diese Menschlichkeit ist "den sekundären [!] forderungen der rasse, der nation, des individuumms übergeordnet [!]." ⁶

1925 wird die „kleinschreibung im bauhaus“ eingeführt.

1925 gründet Mies van der Rohe den „Ring“ – ein Netz von Architekten.

1926 Stahl-Kirche von Otto Bartning auf der Pressa-Ausstellung in Köln.

Um 1925. Walter Dexel studierte Kunstgeschichte in München und Jena. Promovierte. Wird Leiter des Kunstverein Jena bis 1928. Ausstellungen: Brücke. Sturm. Bauhaus. Kandinsky, Schlemmer. Klee. 1924 Neue deutsche Architektur. 1927 Neue Reklame. Dexel ist in Verbindung mit Theo van Doesburg. 1925 wird er in Frankfurt von Adolf Meyer und Ernst May als Berater für Reklame im Stadtbild berufen. 1928 Kunstgewerbeschule Magdeburg.

1926 Meister-Häuser in Dessau von Walter Gropius und Adolf Meyer.

1926 beziehen Lyonel und Julia Feininger ein halbes Meister-Haus. In der anderen Hälfte wohnen Laszlo und Lucia Moholy-Nagy.

1926 Julia Feininger macht fotografische Nacht-Aufnahmen vom Bauhaus. ⁷

1926 installieren konservative Gegner des Bauhauses, das nach Dessau umgesiedelt ist, die Staatliche Bauhochschule Weimar.

1926 wird Otto Bartning aus Berlin zum Leiter dieser neuen „Bauakademie“ Weimar ernannt.

1926 wird Ernst Neufert aus dem Büro Gropius von Otto Bartning an die Bauhochschule Weimar angeworben.

Bartning versteht es geschickt, von der konservativen Politik unbemerkt weitgehend das Personal aus der Zeit des Bauhaus zu rekrutieren. J. J. P. Oud, Mitglied in der holländischen Künstler-Gruppe „De Stijl,“ soll berufen werden, lehnt jedoch aus persönlichen Gründen ab. Wilhelm Wagenfeld (Bauhaus-Absolvent) leitet die Metall-Werkstatt sehr erfolgreich. Otto Lindig leitet die Keramik-Werkstatt. Erich Diekmann die Tischlerei, die sich besonders mit Typen-Möbel beschäftigt. Als Gast-Dozent für Städtebau kommt Cor van Eesteren aus Amsterdam (1927/1930) ⁸. Die Akademie gilt auch als „das Andere Bauhaus.“ Am Ende aber fällt sie der „Säuberung der Nazis“ zum Opfer, angeführt von Wilhelm Frick (1945 in Nürnberg zum Strang verurteilt) und Paul Schulze-Naumburg.

1927 Weißenhof-Siedlung in Stuttgart. Leitung: Ludwig Mies van der Rohe.

1927 Wettbewerb zum „Völkerbund-Palast“ in Genf. Entwürfe u. a. von Hannes Meyer/Hans Wittwer.

1928/1932 arbeitet im Bauhaus die Gymnastik- und Sport-Lehrerin Karla Grosch.

1928/1930 leitet Josef Albers auch die Tischlerei-Werkstatt.

1928-1930. Direktorat von Hannes Meyer. Berufung von Hans Wittwer. Bundesschule des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB) Anwendungs-Orientierung.

1929 stimmt Hannes Meyer dem längeren Drängen zu, daß „Freie Malklassen“ eingerichtet werden. Lyonel Feininger will keine eigene Malklasse haben. Er ist im Bauhaus nur noch

⁶Gropius, 1930/1974, 77.

⁷Fiedler, 2006, S. 234. (Fiedler, 2006, 196/197)v#####

⁸

„frei und nach eigenem Belieben“ tätig – man will nicht auf ihn verzichten, weil er ein sehr hohes Ansehen hat.

1928/1930 Haus Tugendhat in Brünn von Ludwig Mies van der Rohe.

1928/1929 Siedlung Dammerstock in Karlsruhe von Walter Gropius.

1929 Ludwig Mies van der Rohe: Deutscher Pavillon auf der Weltausstellung in Barcelona. Leitung: Lilly Reich.

1929 entwirft Carl Fieger, langjähriger Mitarbeiter im Büro von Walter Gropius, die Ausflugs-Gaststätte „Kornhaus“ auf dem Elb-Deich in Dessau. Sie ist besonders bei den Studenten sehr beliebt.

1929 wird Oskar Schlemmer an die Akademie in Breslau berufen.

1930 Werkbund-Ausstellung Paris, geleitet von Walter Gropius.

1930 Laubengang-Häuser von Hannes Meyer in Fortsetzung der Siedlung Törten in Dessau.

1930 schließt der NSDAP-Minister Wilhelm Frick die Staatliche Bauhochschule in Weimar.

1930 gestaltet Oskar Schlemmer die Wände im Brunnen-Raum des Folkwangmuseum Essen.

1931 verläßt Paul Klee Dessau und wird an die Kunstakademie Düsseldorf berufen.

1931 (21. Oktober) NSDAP-Flugblatt zur Kommunalwahl in Dessau: „Sofortige Streichung sämtlicher Ausgaben für das Bauhaus.“ Das Gebäude soll abgerissen werden. In der Wahl erhält die NSDAP 39 Prozent der Stimmen. Das sind 15 Mandate von 36 Sitzen.

1931 (Oktober) NSDAP, Deutsch-nationale Volkspartei und Stahlhelm schließen sich als „nationale Opposition“ zur Harzburger Front zusammen. Hitler führt das Bündnis an. Hinzu kommt der deutschnationale Presse-Magnat und Verleger Alfred Hugenberg.

1931 im Bauhaus: „schmierfinkenfest“ mit symbolischer Taufe der „Neuen.“

1932 letzte republikanische Goethe-Feier in Weimar.

1932 wird Johannes Itten Direktor der Höheren Fachschule für Textile Flächenkunst in Krefeld.

1932 (21. Januar) Die Stadtverordneten P. Hoffmann (NSDAP) und Jericke (Hausbesitzerpartei) stellen den Antrag: da Bauhaus-Gebäude abreißen. Er wird mit 25 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

1932 (10. April) Reichspräsident Hindenburg wird gegen Hitler (NSDAP) und Ernst Thälmann (KPD, 1944 ermordet) wiedergewählt.

1932 in der Landtagswahl in Thüringen gewinnt die NSDAP mit 40,9 Prozent. In Anhalt ist Alfred Freyberg erster Ministerpräsident eines Landes.

1932 beschließt der NS-beherrschte Gemeinderat Dessau das Bauhaus zum 30. 9. 1932 aufzulösen, alle Lehrkräfte zu entlassen, und Arbeiter und Angestellte in die Stadtverwaltung zu übernehmen. Abstimmung: Annahme des Antrags mit 20 gegen 5 Stimmen (KPD und Oberbürgermeister Hesse). Die Sozialdemokraten enthalten sich der Stimme aus Furcht vor weiteren Stimmen-Verlusten.

Den Sozialdemokraten, die über ein Jahrzehnt versucht hatten, Deutschland so gut es eben ging unter den schlimmsten Bedingungen zu regieren, schreibt man immer mehr – zu Unrecht – alles Unglück dieser Zeit zu. Kommunisten und Rechtsbürgerlich-Nationale sowie in ihrer Nähe die NSDAP haben die Weimarer Verfassung nie akzeptiert.

1932. Zwei Tage nach dem Auflösungsbeschuß des Gemeinderates Dessau schreibt Mies van der Rohe an alle Studierenden, daß er die Absicht habe, das Bauhaus an anderer Stelle weiter zu führen. Zweite Information: Das Bauhaus soll als unabhängige Institution in Berlin weiter bestehen. Mit den Dozenten: Mies van der Rohe. Josef Albers. Friedrich Engemann. Ludwig Hilberseimer. Walter Peterhans. Lilly Reich. Alcar Rudelt. Hinnerk Scheper. Wassily Kandinsky.

1932 sichert sich Mies van der Rohe die Nutzungsrechte des Namens „Bauhaus“ sowie die Rechte aus Lizenz-Verträgen.

1932 wird im November die Umnutzung eines Fabrik-Gebäudes in Berlin-Steglitz (Siemensstraße 27, Ecke Luisenstraße) zum Schul-Gebäude genehmigt.

1933 beginnt am 3. Januar der Bauhaus-Unterricht in Berlin.

1933 (18. Februar) findet das erste Bauhaus-Fest statt. Mit über 700 Gästen, eine Woche später die Wiederholung mit rund 400 Gästen.

1933 (30. Januar) Hitler wird zum Reichskanzler ernannt.

1933 (24. März) Ermächtigungsgesetz. Mit Zustimmung aller Parteien außer der SPD und der verbotenen Parteien. Totale Entmachtung des Parlaments.

1933 Charta von Athen, vor allem von Le Corbusier.

1933 (10. April) „Das Bauhaus Berlin wird von Schutzpolizei und als Hilfspolizisten eingesetzter SA umstellt, durchsucht und versiegelt. Die Durchsuchung wurde veranlaßt von der Dessauer Staatsanwaltschaft unter dem [konstruiert-maliziösen] Verdacht, dass kommunistisches Propagandamaterial zu finden sei. Hintergrund waren Ermittlungen eines gegen den früheren Oberbürgermeister Fritz Hesse eingesetzten Untersuchungs-Ausschusses.. Das Bauhaus bleibt in den kommenden Monaten bewacht.“

1933, 10. Mai. Bücherverbrennung wider den deutschen Ungeist.

1933 Gleich nach der Machtübernahme 1933 wird Paul Klee in der Kunstakademie Düsseldorf gekündigt.

1933 am 20. Juni beschließt die Konferenz, der Meisterrat, daß die NSDAP unannehmbare Bedingungen für die Weiterführung des Bauhauses stelle: Arisierung, Lehrplan mit NS-Ideologie, Gleichschaltung. Beschluß: wir gehen nicht in diese Falle – wir lösen das Bauhaus auf. Mies van der Rohe: Eine Idee kann niemand zerstören.

1933-1956. Black Mountain. Josef Albers. Anni Albers.

1937-1949 New Bauhaus Chicago und School of Design. Walter Gropius lehnt das angebotene Direktorat ab und schlägt als Direktor Laszlo Moholy-Nagy vor, der 1937 ernannt wird. Unter den Lehrenden: die Albers-Schüler Hin Bredendiek und Xanti Schawinski.

1937 werden neun Arbeiten von Johannes Itten beschlagnahmt und in der Ausstellung „Entartete Kunst“ in München gezeigt. Repressalien führen zur Schließung der Kunstschule. Itten wird einer prokommunistischen Haltung beschuldigt und 1937 aus dem Krefelder Amt entlassen. Die Flächenkunstschule wird 1938 geschlossen. 1939 emigriert Itten in die Niederlande. In Zürich wird Itten nach seiner Emigration 1939 zum Direktor der Kunstgewerbeschule berufen. 1943 kommt die Leitung der dortigen Textilfachschule hinzu. 1949 bis 1956 leitet er das Museum Rietberg für außereuropäische Kunst in Zürich.

1938 emigriert Ferdinand Kramer in die USA. Die Nationalsozialisten beschlagnahmten neun seiner Werke.

1938 Ausstellung Bauhaus 1919-1928 im Museum of Modern Art in New York. 1944 wegen Finanz-Schwierigkeiten geschlossen.

1939-1945 Zweiter Weltkrieg.

1946 stirbt Laszlo Moholy-Nagy.

1949 Ludwig Mies van der Rohe im Illinois Institut of Technology in Chicago. Er entwirft das Campus-Gebäude des Instituts.

1948 sind die Fassaden des von Bomben stark zerstörten Bauhauses Dessau zugemauert.

1951/1953. Richard Paulick (war Mitarbeiter von Walter Gropius): Stalin-Allee in Berlin-Ost.

1951 Bundeshaus in Bonn von Hans Schwippert, einem der Neugründer des Werkbunds.

1951 baut Ludwig Mies van der Rohe Haus Farnsworth.

1955 bezieht die Hochschule für Gestaltung in Ulm ihre Gebäude (entworfen von Max Bill). Dozenten: Otl Aicher. Max Bill. Tomás Maldonado. Max Bense. Alexander Kluge. Braun-Programm.

1958 Weltausstellung Brüssel. Werkbund-Ausstellung. Leitung: Gustav Hassenpflug.

1961 gründet Hans Maria Wingler in Darmstadt das Bauhaus-Archiv.

1964 wird das Bauhaus-Archiv nach Berlin verlegt.

1968 Ausstellung Bauhaus im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart. Gestaltung von Herbert Bayer und Peter Wehr. Plakat: Herbert Bayer. Wendepunkt in der Bauhaus-Rezeption in Deutschland.

1969 Wanderausstellung „50 Jahre Bauhaus.“

1971/1973 Bauhaus-Archiv Berlin. Realisierung des Entwurfs von Walter Gropius zum Bauhaus-Archiv Berlin. 1979 eröffnet.
